

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

74 (26.6.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N. 74.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 5 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter'm 4. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Kaiserlichen Geheimen Legationsrath und Generalkonsul in Egypten, Arthur von Brauer, unter Belassung des Dienstcharakters als Geheimen Legationsrath, zu Allerhöchsthohem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe zu ernennen.

Karlsruhe, 24. Juni. [Karlsru. Btg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Mittag 12 Uhr in Schloß Baden eine Abordnung der Mannheimer Rudergesellschaften, bestehend aus den Herren Dr. Alt und Dr. Eschmann, welche Höchstselben zu der am 20. Juli d. J. stattfindenden Regatta eingeladen haben. Der Großherzog hat Höchstseine Anwesenheit in Mannheim bei den Wettfahrten in Aussicht gestellt, soweit dies Seiner Königlichen Hoheit immer möglich sein wird.

Baden, 23. Juni. Heute Vormittag nahm die Klasse der Mittelbesteuerten die Erneuerungswahl für das Stadtverordnetenkollegium vor. Die Liste der liberalen Partei ging wie bei der Wahl der Klasse der Mindestbesteuerten mit großer Mehrheit aus der Wahl hervor.

— Steuerassessor Heinrich Refior in Bauschlott wurde nach Durlach versetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des preussischen Finanzministers v. Scholz, indem Allerhöchstselbe dem scheidenden Minister das Kreuz der Großkomthure des Hohenzollern'schen Hausordens verlieh. An Stelle des Herrn v. Scholz ist Dr. Miquel zum Finanzminister ernannt worden; derselbe übernimmt die Geschäfte am 1. Juli. (Adolf v. Scholz, geboren am 1. November 1833, trat 1854 in den preussischen Staatsdienst, wurde 1864 Hilfsarbeiter im Kultusministerium, 1871 Geheim-

Finanzrath, 1879 Unterstaatssekretär und 1880 Staatssekretär des Reichsschatzamt. 1882 trat er die Leitung des preussischen Finanzministeriums an, die er mithin 8 Jahre geführt hat. Im Jahre 1883 wurde er in den Adelsstand erhoben. Sein Nachfolger Johannes Miquel ist am 21. Februar 1829 geboren, ist seit 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., nachdem er früher bereits wiederholt an der Spitze der Stadtgemeinde von Osnabrück gestanden hatte. Seine parlamentarische Thätigkeit [seit 1867] ist bekannt.)

* Der Reichstagschluß, oder richtiger die Vertagung des Reichstages wird nunmehr für den 5. Juli angekündigt und um diese Zeit könnten allerdings die parlamentarischen Arbeiten — abgesehen von den Beratungen der Arbeiterschulskommission — ganz gut erledigt sein. Freilich ist hierbei Voraussetzung, daß die Debatten nicht wieder den schleppenden Gang einschlagen, den sie z. B. bei der zweiten Lesung der Gewerbegerichts-vorlage nahmen und infolge dessen die Einzelberatung dieses freilich auch bedeutsamen sozialpolitischen Gesetzentwurfes länger als eine Woche in Anspruch nahm. Indessen steht zu erwarten, daß, nachdem diese schwierige und verwickelte Materie im Einzelnen erledigt ist, nunmehr die Reichstagsverhandlungen ein rascheres Tempo einschlagen werden, so daß etwa Ende der ersten Juliwoche der einstweilige Schluß des Reichstages erfolgen könnte. Ein formeller Schluß desselben kann bekanntlich nicht ausgesprochen werden, da sonst die Arbeiterschulskommission „pro nihilo“ gearbeitet hätte, während es ihr die Vertagungsform ermöglicht, ihre Beratungen im Herbst ohne Weiteres fortzusetzen.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat bei der Vorberatung des Nachtrags-etats, betr. die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten und Offiziere, sehr erhebliche Abstriche vorgenommen. Es sind von ihr nicht nur die geforderten Gehaltserhöhungen für die Offiziere und höheren Reichsbeamten

rundweg abgelehnt worden, sondern auch weit überwiegend die Forderungen für die mittleren Reichsbeamtenklassen. Nur zu Gunsten einzelner Kategorien von Postbeamten machte hier die Kommission durch Bewilligung der betreffenden Regierungsvorschläge eine Ausnahme, im Uebrigen fanden fast nur die Regierungsforderungen für die mehr untergeordneten Beamtenklassen die Zustimmung der Kommission. Vielleicht wird es aber noch möglich sein, bei der zweiten Lesung des genannten Nachtrags-etats im Plenum für diese und jene Beamten-Kategorie eine Gehaltserhöhung im Sinne der Regierungsvorlage „durchzudrücken“, denn wenn z. B. den Bureau- und Rechnungsbeamten im Reichspostamt die vorgeschlagene Gehaltserhöhung zugestanden worden ist, so erscheint es nur recht und billig, wenn dieselbe Vergünstigung auch andern Reichsbeamten mit ähnlichen Gehaltsbezügen zu Theil wird.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahlen von Pickenbach (Antisemit) und Freiherr v. Münch (Volkspartei).

* Der Reichskommissar Major Wisemann traf, von München kommend, am Montag früh 6 Uhr in Berlin ein, auf dem Bahnhofe begrüßt von Freunden und von Herren der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft empfangen. Major Wisemann, welcher auf der Reise in Kairo leicht erkrankt war, erfreut sich zur Zeit wieder des besten Wohlbefindens.

* In Leipzig fand am Sonntag die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Versammlung hielten Prof. Dr. Biedermann-Leipzig und Reichstagsabgeordneter Dr. Böttcher Vorträge über die gegenwärtige politische Parteilage und die Aufgaben, welche der nationalliberalen Partei aus der jetzigen Situation erwachsen.

* In Köln wird am 30. Juni und 1. Juli die Hauptversammlung der gesammten Deutschen Kolonialgesellschaft unter

Feuilleton.

39)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick wurde Jakob Jensen mit seiner Tochter Freya zwischen den Felsen sichtbar. Letztere eilte mit einem Ausruf des Schreckens auf Ingeborg zu und legte schützend beide Arme um sie.

„Ist es denn wahr, Christian?“ fragte sie angstvoll. „Wirklich wahr?“

Er nickte, wandte sich dann zu dem Onkel und sprach ruhig: „Willst du mir den armen Olaf den Berg hinab tragen helfen, Onkel?“

„So hatte die Fremde Recht?“ murmelte dieser finster, aber doch Hand anlegend, um den Bewußtlosen, der einer Leiche gleich, in's Thal hinabzubringen, was keine leichte Aufgabe war.

Freya folgte langsam mit ihrem Kinde, das sich willenlos von ihr leiten ließ.

So gelangte die kleine Karavane in's Thal, um bei Peter Malmström Einkehr zu halten, wo die Frauen alle möglichen Lebensversuche anstelleten — während Christian nach der Stadt zurückfuhr, um einen Arzt zu holen.

Als er mit diesem zurückkehrte, erklärte Lektorer, daß Olaf hier bleiben müsse, da die furchtbare Gemüthserschütterung, welche ihn in

diesen Zustand versetzt, gar leicht seinen Tod herbeiführen und nur die größte Ruhe ihn noch retten könnte.

Der alte Schiffer erklärte sich sogleich dazu bereit, den Kranken zu behalten, und nachdem der Arzt ihn zum Leben wieder erweckt und alles Nöthige verordnet und besorgt hatte, lehrte die kleine Gesellschaft stumm und düster nach der Stadt zurück.

Ingeborg hatte kein Wort gesprochen, — still und demüthig, wie ein gehorjames Kind, folgte sie der Familie. Nur, als Christian sie vom Wagen hob, ihr die Hand drückte und wehmüthig freundlich in die Augen schaute, brach sie in Thränen aus und warf sich an seine Brust.

Er küßte leise ihre blonden Locken und geleitete sie zu der alten Mutter.

„Du verachtest mich, Christian?“ flüsterte Ingeborg, ihr Gesicht auf seine Hand neigend.

„O, thue es nicht, habe Mitleid mit mir!“

„Ich dich verachten? mein armes Kind!“ versetzte Christian weich. „Nein, nein, der Schuldige allein bin ich, der selbstjüchtig dich für sein Eigenthum ansah. Du kannst nichts für das Erwachen meines Herzens, meine Ingeborg!“

Er ging in's Komtoir, wo er Ruhe suchte bei angestrengter Arbeit; nur sie allein, die segensreichste, vermag das Zucken des Herzens zu bändigen und den wildesten Schmerz in seine Schranken zu weisen.

Der arme Christian zeigte sich in diesen schweren Stunden, die alle schönsten Hoffnungen

seines ganzen Lebens zertrümmerten, als ein muthiger Mann, ein wirklicher Held; ruhig, fest, wie immer, ordnete er die Geschäfte. Niemand sah ihm den furchtbaren Kampf seines Herzens an.

Ingeborg aber saß zu den Füßen der alten Mutter, ihr Gesicht im Schooß derselben verbergend und dem treuen Herzen, vor welchem sie kein Geheimniß bislang gehabt, ihren Kummer, ihr heißes Weh vertrauend, und Frau Waldmann nickte betrübt zu dem Bekenntniß, das sie längst geahnt, längst schon vorhergesehen.

„Leg' dich zur Ruhe, meine Ingeborg!“ sprach sie leise tröstend. Vertraue ihm, der Alles zum Guten lenkt, und unserem braven Christian, der dich viel zu lieb hat, um dich unglücklich sehen zu können. Du wirst den Unwürdigen, der deine reine Liebe nicht verdient, mit der Zeit vergessen und seiner wie eines Todten gedenken.“

Ingeborg küßte sie schweigend und ging in ihre Kammer. Sie sah nicht den Zorn des Großvaters, der in seinem Lehnstuhl saß und den Mann, der ihr Herz geraubt, erbarmungslos verdammt.

„Ich hätte seine ganz leichtsinnige Vergangenhait übersehen können,“ sprach er zur Tochter, die schweigend und traurig am Fenster saß, „und es unserem Christian überlassen, der schon das Rechte getroffen haben würde. Aber unter solchen Umständen ist seine Handlung ein Verbrechen; wer die angetraute Gattin verläßt, wer einem unschuldigen Kinde den

Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehalten werden. Die Rednerliste ist bereits endgültig festgestellt und ihr zufolge werden in der Versammlung sprechen die Herren Dr. Zintgraff, der verdienstvolle Erforscher des Hinterlandes von Kamerun, Dr. Hindorf, der bekannte Südreisende, Oberbürgermeister Weber, Dr. Friedrichs, Sachse, Direktor im Reichspostamt, Professor Dr. Fabri, Konsul Bohlen, Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Major Liebert vom Großen Generalstabe und endlich Dr. Schweinfurth, der berühmte Afrikareisende, sowie Reichskommissar Major Wiszmann.

In den kolonialpolitischen Kreisen Deutschlands hält die Verstimmung über die deutschseits den Engländern in dem Abkommen wegen Afrika's gemachten Zugeständnisse an. Dieselbe scheint namentlich durch die unheimlich abfälligen Äußerungen einer in Wiesbaden lebenden „militärischen Autorität“ — man vermuthet allgemein, daß diese Autorität der Vizeadmiral a. D. Werner ist — über den Eintausch Helgolands durch Deutschland für die den Engländern namentlich in Ostafrika gewährten Vortheile vermehrt worden zu sein und ist allerdings in gewisser Beziehung ganz berechtigt. Indessen muß eben immer wieder berücksichtigt werden, daß bei dem Abschlusse des Abkommens für die deutsche Regierung augenscheinlich höhere politische Erwägungen mit maßgebend waren und immer bestimmter wird jetzt auch behauptet, daß bei dem Vertrage noch geheime Abmachungen zwischen England und Deutschland für gewisse Fälle getroffen worden seien. Die Wichtigkeit dieser Behauptung läßt sich natürlich zunächst nicht kontrolliren, vielleicht wird aber schon die weitere Entwicklung der Ereignisse hierüber Aufklärung bringen. Was übrigens den angekündigten Einspruch Frankreichs gegen die Uebernahme des Protektorats über Zanzibar durch England anbelangt, so ist derselbe bereits als erledigt zu betrachten, da nach einer Meldung des „Temps“ zwischen England und Frankreich beiderseits befriedigende Erklärungen wegen Zanzibars ausgetauscht wurden.

Oesterreichische Monarchie.

Die oesterreichische Delegation genehmigte am Samstag den Voranschlag des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen

Herzensfrieden rauben kann, verdient keine Schonung, sondern muß als ein Chilofer behandelt werden.

„Darin stimme ich dir vollständig bei,“ versetzte Freya, „doch möchte ich wenigstens rathen, ihn anzuhören.“

„Nichts da!“ unterbrach Jenjen sie heftig. „Wo Thatsachen reden, gelten Worte nicht mehr. Kann er sich reinwaschen von dieser Schuld? Ich bezweifle es, sein Zustand beweist Alles, er darf mir nicht wieder über die Schwelle.“

„Du sprichst von Olaf!“ tönte Christian's Stimme von der Thür her. „Willst du mir die Sache nicht überlassen, lieber Onkel?“

„Nein, mein Sohn,“ entgegnete Jenjen bestimmt, „dein gutes, leicht verfühliches Herz, das selbstlos bis zur Schwachheit ist, würde am Ende gar dem Verbrecher, — denn das ist dein Freund, der dich verrathen, dich und dein angetrautes Weib, — unsere Ingeborg opfern!“

„Ich werde sie keinem Verbrecher opfern!“ sprach Christian ruhig. „Ein solcher ist Olaf auch nicht, so sehr Alles wider ihn zeugen mag. Du darfst darin deiner verletzten Ehre, die dich schon einmal an den Abgrund geführt, nicht folgen, Onkel. Olaf konnte leichtsinnig sein in seiner Jugend, schlecht niemals, und soll eine unsinnige Thorheit uns auf immer den Tempel des Glücks verschließen?“

„Vergißt du denn dein Weib, Christian?“ fragte Freya sanft.

„Nein, ich vergesse nichts!“ versetzte er ernst. „Was noch an Schatten zwischen mir und dem Freunde lag, ist jetzt verschwunden, Alles klar und Licht geworden. Er ist unglücklicher und elender, als Ihr es zu ahnen vermögt, und aus seinem Unglück ist, trägt mich nicht Alles, dein Seelenfrieden hervorgegangen, Onkel!“

Dieser schüttelte erstaunt den Kopf und wandte sich fast unwillig ab.

unverändert und einstimmig. Die vorangegangene Debatte wurde in der Hauptsache durch eine Rede des Abg. Plener ausgefüllt, in welcher der parlamentarische Führer der Deutschböhmen sich über den Dreibund, die allmähliche Zusammenziehung des größten Theiles der russischen Armee an der oesterreichischen Grenze und die hierdurch in Oesterreich hervorgerufene Beunruhigung, weiter über Bulgarien und die Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand und über die oesterreichisch-serbischen Beziehungen ausließ. Nach dem über die Sitzung vorliegenden telegraphischen Bericht zu urtheilen, ist aber Sektionschef v. Szeggenhi, der Vertreter des erkrankten Ministers Grafen Kalnoky, in seiner Erwiderung gar nicht näher auf die Äußerungen Pleners eingegangen, denn er erklärte nur kurz, daß sich die Regierung vollkommen bewußt sei, in welcher engen Beziehungen die auswärtige Politik und die Handelspolitik zu einander ständen und sei daher die Regierung bestrebt gewesen, die Interessen der Monarchie mit möglichster Energie zu vertreten. Als bemerkenswerth ist aus der Debatte noch die vom Abgeordneten Dr. Nieger ausgesprochene volle Zustimmung zur Fortdauer des deutsch-oesterreichischen Bündnisses hervorzuheben, womit der Führer der altserbischen Partei wieder einmal bewiesen hat, daß er den gegebenen realen Verhältnissen in der hohen Politik weit mehr Rechnung zu tragen weiß, als seine jugoslawischen für ein Bündniß zwischen Oesterreich und Rußland schwärmenden deutschserbischen Landsleute.

Italien.

Neapel, 24. Juni. In Foggia sind während eines heftigen Gewitters sieben Personen vom Blitz erschlagen und fünf verletzt worden.

Spanien.

Der spanische Telegraph berichtet noch immer von neuen Erkrankungs- wie Todesfällen an Cholera in der Provinz Valencia, welche beweisen, daß die Epidemie noch nicht auf dem Punkte steht, zu erlöschen, wie man bereits annehmen durfte. Jedensfalls erscheint für die spanische Regierung noch die größte Vorsicht und Energie geboten, wenn die Lokalisierung der Seuche wirklich gelingen soll.

Amerika.

New-York, 24. Juni. Eine Depesche des amerikanischen Konsuls auf Martinique meldet, daß die Hälfte der Stadt Fort de France durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist. Etwa fünftausend Menschen sind obdachlos. Der Konsul ersucht um Hilfeleistung. (Fort de France, Fort Royal, ist die Hauptstadt der Insel Martinique, die zu den Kleinen Antillen gehört. Die Stadt zählt gegen 14,000 Einwohner, ist gut gebaut und betreibt einen blühenden Handel mit Kolonialprodukten.)

Vereins-Nachrichten.

Durlach, 24. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte das von dem hiesigen Gesangsverein „Svra“ auf Sonntag Abend veranstaltete Gartenfest in der „Karlsburg“ programmäßig abgehalten werden und war dasselbe so zahlreich besucht, daß der Garten bis auf den letzten Platz besetzt war. Wie all' die schönen Feste, welche der Verein seinen Mitgliedern und deren Angehörigen schon zum Besten gab, schloß sich auch dieses Festchen den vergangenen in der würdigsten Weise an. Schon beim Eintritt in den Garten und beim Ueberblick machte das frohe Beisammensein und die äußerst fidele Stimmung unter den Anwesenden, verschönert durch die Illumination und die aufgehängten Lampions etc., den Eindruck, daß hier eine lustige und fröhliche Gesellschaft weilte. Von der wackeren Sängerschaft wurden die bei dem letzten Sängerkonzert zu Grunde gelegten Chöre unter trefflicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hofmusikus K. Dole aus Karlsruhe, meisterhaft zu Gehör gebracht. Auch der hiesige Musikverein, welcher hiezu Einladung erhalten und in dankbarer Weise den musikalischen Theil für diesen Abend übernommen hatte, leistete auf seinem Gebiete nur Vortreffliches und machte die für diesen Abend ganz besonders gut gewählten Piecen dem Dirigenten Herrn Möhner aus Karlsruhe alle Ehre. Den Schluß bildete ein von dem Oberfeuerwerker des Vereins, Herrn Fr. Müller, gut arrangirtes kleines Feuerwerk. Befriedigt von dem schönen Fest trennte man sich in später Abendstunde mit dem Bewußtsein, wiederum einen gemüthlichen Abend verlebt zu haben.

„Du sollst Alles erfahren, Onkel,“ fuhr Christian fort. „Nur schweige jetzt darüber; mache vor allen Dingen der armen Ingeborg keinen Vortour.“

„Glaubst du, ich wollte ein zweites Schicksal mir heraufbeschwören? Hier meine Hand, ich schwöre; handle, wie du es vor deinem Gewissen verantworten kannst. Am liebsten wäre es mir, wenn du in acht Tagen mit Ingeborg Hochzeit machen würdest.“

„Mir auch,“ seufzte Freya. „Ich sähe mein armes Kind so gern geborgen in einem schützenden Hafen, an der Hand eines edlen Mannes. Ach, daß auch sie der Strudel so ahnungslos erfassen mußte!“

„Sei ruhig, liebe Freya,“ sprach Christian, zum ersten Male mit Wärme ihre Hand ergreifend, „ich werde doch mein Kind, das ich einst als Säugling vor den Stürmen des Lebens zu bewahren versprach, nicht jetzt, da die Gefahr an sie herangetreten, schonungslos oder leichtsinnig dem Verderben preisgeben! Doch, müssen wir es nicht als ein Glück ansehen, daß ihr Herz erwachte vor der Hochzeit? Ist denn letztere eine Schutzwehr gegen die Allmacht der Natur, gegen die Sympathie der Seelen? Darum noch einmal, ich würde mich lieber mit Ingeborg, die ich so gut mein Kind nennen darf, wie du, tödten, als sie einem unabsehbaren Unglück opfern.“

Sie drückte ihm stumm die Hand und verließ das Zimmer. Christian aber lächelte wehmüthig vor sich hin und bürtete mechanisch die Staubchen von seinem Rocke, als wollte er auch sein selbstlos Herz von jedem kleinen Flecken reinigen. Er liebte es, von innen und außen makellos auch vor sich selber zu sein.

Jakob Jenjen betrachtete ihn einen Augenblick schweigend, dann schüttelte er den Kopf und sagte: „Du warst immer ein Sonderling, mein Sohn, der lieber für Andere als für sich

selber arbeitete. Habe ich dir doch so viel zu danken, daß die Schuld mich zu Boden drückt.“

„Onkel!“ unterbrach ihn Christian sanft.

„Nun, ist es vielleicht nicht so? Hast du mich nicht von meinem Untergange gerettet, mein Haus fest und sicher wie zuvor gebaut? Habe ich's an dir verdient? Nein, feurige Kohlen hast du auf mein Haupt gesammelt, und nun ich das Glück für dich bereit glaubte, fährt der böse Feind wieder dazwischen und vernichtet es dir unbarmherzig. Nein, mein Sohn, verbiete mir nicht, diesen Feind zu hassen, der dich doppelt verrathen, dich um Freundschaft und Liebe betrogen hat!“

„Du versprachst mir, davon zu schweigen, Onkel!“

„Gut, ich schweige, aber hassen muß ich den Verräther doch.“

„Du wirst ihn nicht hassen, Onkel!“ lächelte Christian. „Er hat mehr für dich gethan, als du ahnst.“

„Schon wieder dieses Räthsel —“

„Das dir bald gelöst werden soll; nur Geduld!“

Er drückte ihm die Hand und ging. Jakob Jenjen fühlte sich so unruhig und betrübt, daß er sich nach seinem alten Búcher-raum sehnte, welchen Olaf zuletzt bewohnte.

„Da haben wir's!“ murmelte er bei diesem Gedanken. „Ich will den unseligen Raum vermauern lassen, das Unheil nistet auf seiner Schwelle. In ihm athmeten die beiden Verräther, welche mich und die Meinen elend gemacht. O, schauerliches Verhältniß, daß auch dieser just die Stätte bewohnen mußte, um auf's Neue Verderben zu säen!“

So ist der Mensch stets bereit, seine eigenen Thaten einem wunderbaren Verhältniß unterzuschreiben, um sich selbst als ein willenloses Werkzeug höheren Waltens hinzustellen.

(Fortsetzung folgt).

Beleidigungs-Zurücknahme.
Die beleidigenden Worte, welche ich gegen 2 Gemeinderathsmitglieder von Kleinsteinbach im Gasthaus zum Ohjen am Sonntag den 8. d. Mts., Abends, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll und als Unwahrheit zurück.
Kleinsteinbach,
19. Juni 1890.
Johann Köffe.

Mädchen,
kräftige, über 16 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung.
Nähmaschinenfabrik
Durlach.

Bremienöl,
vorzüglichstes, bewährtestes Mittel gegen die fatigen Bremsen und Stochliegen bei Pferden und Rindvieh, unschädlich für die Haare. Nur allein echt im Depot von Herrn
G. Bollmer in Durlach.

Bäder-Badofen,
ein bereits noch neuer, sammt Zugehör ist zu verkaufen bei
Gypfermeister Widmann,
Herrenstraße 26.

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Mücke, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig in Dosen zu 30 und 50 Pfg. zu haben in Durlach bei
Wilh. Pohle,
52 Hauptstraße 52.

Matjes-Haringe,
Malta-Kartoffeln
billigst bei
Louis Luger Wtb.

Eine freundliche Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör ist an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten
Adlerstraße 13.

Dung,
eine große Parthie, hat zu verkaufen
Brauerei Eglau,
Durlach.

Zimmer,
1 oder 2 gut möblirte, sind zu vermieten
Kelterstraße 4, 2. Stock.

Prima Brodmehl,
per Pfund 13 Pfg., bei
Louis Luger Wtb.

Wohnung von 5 Zimmern und Zugehör per Oktober gesucht. Nähe der Bahn bevorzugt. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gras, ein Morgen, ist zu verkaufen. Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Weinlager-Empfehlung.
[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein großes Lager
reingehaltener Naturweine
von 35 S an per Liter in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.
F. Kindler, Weinhandlung.

Abonnements-Einladung
auf die
Freiburger Zeitung
gegründet 1784
Amtl. Verkündigungsblatt mit Anstr.
Gratis-Beilage „Der Feierabend“.
Die „Freiburger Zeitung“, älteste Zeitung Badens, größtes Organ Oberbadens, seit dem 15. März redigirt von dem durch treffliche Schriften bekannten **Heinrich Schurey**, erfreut sich einer überaus großen Beliebtheit, da sie ihre Leser über alle Vorkommnisse schnell und zuverlässig orientirt. Bei sensationellen Vorkommnissen **Extra-Blätter** und **Illustrationen**.
Inserate
10 Pfg. p. Zeile, Reklamen 25 Pfg., haben bei dem großen Leserkreise ausbringendsten Erfolg. Auch werden dieselben in **Plakatform** an 80 Publikationstafeln Freiburgs **gratis affichirt**.
Abonnementspreis: Durch die Post bezogen in ganz Deutschland frei in's Haus gebracht **Mk. 2.30**, am Posthalter **Mk. 1.90**.

Bremen-Amerika
in 7 Tagen Ozeanfahrt.
Passagier-Annahme für Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach
Amerika, Afrika — Asien, Australien,
Bureau für Auswanderer.
Reichspostdampfer.
Güter- und Paketbeförderung nach allen Theilen der Welt.
Obriqteitl. concess. General-Agentur für Baden: **F. Kern** in
Karlsruhe, Kaiserstraße 32, oder dessen Vertreter: **Julius Loeffel**
in Durlach, Bank-, Agentur- und Commissions-Geschäft, **J. Zenz**
in Weingarten.

Saison-Ausverkauf.
Es werden von heute an
ein großer Posten **complete Anzüge**, ein großer Posten
Foppen & Sacco's, ein großer Posten **Stoff- & Buck-**
lin-Hosen, ein großer Posten **Jünglings-Anzüge**, ein
großer Posten **Knaben-Anzüge**, ferner: **Sommervaleots,**
Gehrod-Anzüge, Schwarze Anzüge, Westen, Arbeits-
Anzüge, Englischlederhosen etc.
fast um die Hälfte des realen Preises
abgegeben im großen Laden der Kaiser- u. Lammstraße bei
N. Breitbarth, Karlsruhe.

Neuheiten
in
Schmucksachen, Gold- & Silberwaaren
empfiehlt
Ludwig Weber, Kronenstr. 8, 2. St.

Zuntz Java Kaffee.
gebrannter
la. Qualität à Mk. 2.00, Ha. Qualität à Mk. 1.90 (das
Haushaltskaffee à Mk. 1.80, Wiener Mischung à Mk. 1.70) Pfund
als beste und reellste Marke zu haben bei **G. F. Blum.**

Das größte und bedeutendste
Dampf-Bettfedernreinigungs-Geschäft
befindet sich **Waldhornstraße 39**. Anerkannt coulanteste Bedienung.
NB. Billigste hiesige Preis-Berechnung. Nur nach Gewicht, auf
Wunsch Abholen und Zurückbringen der Waare.
Achtungsvoll
A. Gessler, Karlsruhe.

Amalienbad.
Brink'sches Exportbier vom
Fah. Eglau'sches Exportbier
in Flaschen empfiehlt
K. Weiss.

Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.
Ein Mädchen wird für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung von 2 Kindern gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Frische Spundekäse,
Malta-Kartoffel — Cacao,
offen — Kokosnuzbutter
empfiehlt
G. F. Blum,
Hauptstraße 28.

Süßrahm-Cafelbutter,
pr. Pfd. Mk. 1.20, Süßbutter,
pr. Pfd. 95 S. bei
Louis Luger Wtb.

Dankagung.
[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Karoline Kleiber,
geb. Rittershofer,
sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 25. Juni 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
[Durlach.] Freunden und Bekannten theilen wir schmerz erfüllt mit, daß unser liebes, unvergeßliches Kind
Maria Schlagintweit
heute Vormittag nach kurzem Krankenlager im Alter von 1 1/2 Jahr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 24. Juni 1890.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
22. Juni: Ludwig, Vat. Karl Gustav Lerd, Landwirth.
23. „ Luise Lina, Vat. August Beneter, Schrotgäcker.
23. „ Johanna, Vat. Konrad Grätsch, Fabrikarbeiter.
Eheschließung:
24. Juni: Gustav Bähren von Obenfirchen, Prediger in Karlsruhe, und Karoline Pauline Müller von Durlach.
Gestorben:
18. Juni: Georg Robert Reinhold, Vat. Robert Stephan, Weißgerber, 1 1/2 Jahr alt.
24. „ Marie Emma Sophie, Vat. Friedrich Schlagintweit, Architekt, 1 1/2 Jahr alt.

Wasserwärme der Pfinz.
Mittwoch, 25. Juni, Nachmittags:
16 Grad R.
Redaktion: Druck und Verlag von H. Tups, Durlach.